



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Donnerstag, **15. Mai 2008**

hr2 - 6:50 Uhr

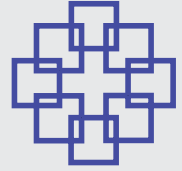
Pfarrerin **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

## **Kunst trotz Armut**

Es war vor einiger Zeit am Bahnhof, da sprach mich eine Frau an, ob ich ihr ein bisschen Geld geben könnte. Obdachlos. Nicht weit von uns stand ihr Einkaufswagen mit ihren Habseligkeiten. Sie war kaum älter als ich, sie war geschminkt und auch noch ganz ordentlich angezogen und frisiert. Mir ging die Begegnung sehr nahe. Ich weiß gar nicht genau, warum. Wohnsitzlose Männer und Frauen, jünger und älter, sehe ich ja so oft – und gehe weiter. Innerlich denke ich dann meistens: „Nein. Betteln, das ist doch nicht der richtige Weg.“ Zum Teil scheinen sie vom Betteln sogar ganz gut zu leben. Dieser Frau am Bahnhof gebe ich trotzdem etwas.

Ich habe von einem faszinierenden Projekt gehört. 20 Künstlerinnen und Künstler haben sich in Photographien, Gemälden und Kunst-Installationen mit dem Thema Armut und Obdachlosigkeit beschäftigt und ihre Werke in einer Wanderausstellung gezeigt. Die Obdachlosenhilfe der evangelischen Kirche hatte diese Idee und sie gaben der Ausstellung einen zweideutigen Titel: ‚Kunst trotz Armut‘. Das zweite T von trotz ist dabei eingeklammert. Man kann auch lesen „Kunst trotz Armut“. Wie das zu verstehen ist: Zum einen haben namhafte Künstler den Kontakt zu Obdachlosen aufgenommen und sie photographiert, sie porträtiert. Menschen wird öffentlich eine würdevolle Darstellung gegeben, obwohl ihre Lebensbedingungen ihnen täglich ein Stück ihrer Würde nehmen. Hier findet sich kein Voyeurismus, das sind beeindruckende Kunstwerke.

Sehr schön, im wahrsten Sinne schön, ist das Projekt einer Berliner Künstlerin. Sie heißt Miriam Kilali. In Moskau hat sie zusammen mit Obdachlosen ein Wohnheim künstlerisch gestaltet. Hotel Morfino heißt es, es ist wohl das schönste Obdachlosenheim der Welt. Türen und Wände sind mit Ornamenten bemalt, das alte eiserne Treppengeländer hat einen feinen goldenen Anstrich erhalten. Das ganze Haus ist in



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Donnerstag, 15. Mai 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

Gold und Rot und in Grün gehüllt. Miriam Kilali hat diese Farben ausgewählt, weil es die Farben des Reichtums sind. Für sie bedeutet Reichtum etwas anderes, als viel Geld zu haben; für sie steht Reichtum symbolisch für das umfassende Wagnis des Lebens. Und wann setzen wir uns diesem Wagnis aus? Wenn wir uns vom Leben einladen lassen, eine neue Realität zu schaffen. Und genau das haben die Künstlerin und einige Obdachlose gemeinsam getan: Im Hotel Morfino erzeugt Kunst ein Gefühl von Würde und Respekt. Und es geht weiter. Es sollen viele Hotels Morfino entstehen, in den großen Metropolen in Europa und anderswo. Kunst trotz Armut!

Oder eben auch: Kunst trotz Armut. So kann man den Ausstellungstitel ja auch lesen. Unter den zwanzig Künstlerinnen und Künstlern sind auch einige Obdachlose. Karin Powser zum Beispiel war selbst 13 Jahre wohnungslos. Ihre Photographien zeigen Menschen auf der Straße. Oder Sebastian Blei, der viele Jahre seines Lebens in der Drogen- und Wohnungslosenszene zuhause war. Er hat sein Leben mit seinen eigenen Bildern und Texten kommentiert. Kunst trotz Armut.

Bilder, Worte, Projekte widerstehen der Armut. Sie greifen ein und verändern die, die Kunst machen, und auch die, die sie betrachten. Über 300.000 Menschen sind in der Bundesrepublik wohnungslos. Was hätte Jesus dazu gesagt? Vielleicht: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt. 25, 40)

Die Frau, die mich neulich am Bahnhof angesprochen hat, hat mich sehr berührt. Ich glaube, die Begegnung ist mir darum so nahe gegangen, weil ich einen Augenblick lang mit ihren Augen auf die Welt geschaut habe. Und das hat mir ziemliche Angst gemacht. Die Angst, sie könnte einfach da draußen verloren gehen. Und niemand hat mit ihr zusammen der Armut getrotzt.